

Ba 10. Jan. 74 19

s.B.51.14.21.20.A. - IN/va

Berne, le 9 janvier 1974

Monsieur Arnold K a e c h
Directeur de l'Administration
militaire fédérale

3003 B e r n e

Exportation de matériel de
guerre vers la République
Fédérale d'Allemagne.

Monsieur le Directeur,

Depuis quelques mois, nous avons reçu des déclarations de non-réexportation de matériel de guerre établies par le "Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung" (BWB) à Koblenz. Nous en avons, à un moment donné, quelques-unes dont nous ne savions pas à quoi elles se réfèrent, car nous n'avons pas encore reçu les demandes de permis de fabrication ou d'exportation pour le matériel qui y était mentionné. Faisant cette constatation, nous avons écrit à notre ambassade à Cologne en la priant de demander à la BWB d'adresser dorénavant toutes les déclarations de non-réexportation à l'entreprise auprès de laquelle la commande est placée; celle-ci présentera ensuite la demande de permis accompagnée de la déclaration.

Avant d'entreprendre des démarches dans le sens de notre requête, notre représentation diplomatique a tenu à nous exposer le point de vue suivant:

"Eine Durchsicht der Akten ergibt, dass die Nichtwiederausfuhrerklärungen des BWB bisher drei verschiedene Wege eingeschlagen haben: entweder sie gingen vom BWB an die Schweizer Firma und von dieser an Sie, sodann vom EPD aus Verifikationsgründen an die Botschaft; oder die Erklärungen gingen vom BWB direkt an Sie und wurden von Ihnen der Botschaft zu Verifikationszwecken zurückgeschickt; oder aber das BWB sandte die Erklärungen der Botschaft, die sie an das EPD weiterreichte.

Vom Standpunkt der Sicherheit aus, d.h. der Verifizierung der Nichtwiederausfuhrerklärungen auf ihre Verbindlichkeit, sind an sich alle drei Leitwege gleichwertig.



Indessen hat die zuletzt genannte Variante, bei der die Erklärung den Weg vom BWB über die Botschaft in die Schweiz nimmt (sei es zum EPD, sei es zur Schweizer Firma) mehrere Vorteile. Erstens erscheint es als das korrekteste, wenn eine deutsche Behörde über die Botschaft mit schweizerischen Behörden bzw. mit Schweizer Firmen verkehrt, speziell in einer Frage, wo es letzten Endes um politische Absicherungen geht. Zweitens verkörpert nur die Variante BWB-Botschaft-Schweiz ein rasches Prozedere, welches das zweimalige Hin- und Hersenden der Nichtwiederausfuhrerklärungen erspart. Vor allem aber ist die Botschaft - drittens - darauf angewiesen, die Nichtwiederausfuhrerklärungen des BWB unmittelbar nach deren Unterzeichnung auf ihre Richtigkeit prüfen zu können. Das BWB ist eine sehr grosse Behörde, bei der die Personen, welche mit den relativ kleinen, mit der Schweiz abzuwickelnden Aufträgen befasst sind, ständig wechseln. Wenn nun die Nichtwiederausfuhrerklärungen vom BWB direkt an die Schweizer Firmen gesandt und von diesen erst Wochen oder gar Monate später dem EPD vorgelegt werden, das die Erklärungen dann an die Botschaft weiterschickt, so erschwert der seitherige Zeitablauf das Verifikationsverfahren seitens der Botschaft in einem Masse, das in Anbetracht des scharfen Personalmangels nicht mehr hingenommen werden kann.

Ich möchte daher vorschlagen, dass die Botschaft das BWB bittet, seine Nichtwiederausfuhrerklärungen inskünftig konsequent der Botschaft zuzuleiten. Ob der Weiterversand nach der Verifizierung dann an Sie oder an die Schweizer Firma erfolgt, ist der Botschaft gleichgültig. Ihrem Schreiben vom 16. November 1973 zufolge würden Sie es offenbar vorziehen, dass zuerst die Schweizer Hersteller- bzw. Exportfirma in den Besitz der Erklärung gelangt, die sie dann zusammen mit ihrem Fabrikations- bzw. Ausfuhr-Bewilligungsgesuch dem EPD zusenden kann. Dagegen habe ich nichts einzuwenden.

Zusammenfassend befürworte ich also einen Leitweg für die Nichtwiederausfuhrerklärungen, der vom BWB über die Botschaft und die betroffene Schweizer Firma zum EPD führt. Nur diese Lösung erscheint mir korrekt, speditiv, übersichtlich und leicht zu handhaben. Darüber hinaus kommt sie Ihrem Wunsch entgegen, Fabrikations- bzw. Export-Bewilligungsgesuch und Nichtwiederausfuhrerklärung gleichzeitig und aus einer einzigen Quelle zu halten.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Vorschlag prüfen wollten. Ich würde dann das BWB entsprechend unterrichten. Den zuständigen schweizerischen Behörden obläge es dann allerdings, unsere Kriegsmaterialfabrikanten und -exporteure einzuladen, ihre Herstellungs- und Ausfuhrgesuche dem EPD stets zusammen mit der ihnen von der Botschaft zugestellten, verifizierten Nichtwiederausfuhrerklärung des BWB einzureichen."

- 3 -

Pour donner un aperçu complet du problème, nous ajoutons que nous avons accepté nous-mêmes, en 1971, que la BWB fasse parvenir les déclarations par l'entremise de notre ambassade, ceci afin d'accélérer la procédure. Etant donné le contrôle très strict auquel nous sommes astreints, nous sommes cependant d'avis qu'il faut adapter la procédure en conséquence.

Le Ministère public de la Confédération, auquel nous avons soumis ce problème, s'est rallié aux considérations de notre Ambassade et il a accepté que la procédure soit simplifiée selon les propositions faites par elle. Avant de faire part de cet avis à notre représentation diplomatique, nous pensons bien faire en vous saisissant également de la question. Nous apprécierions de savoir si vous partagez cette manière de voir, à moins que vous préféreriez que le problème fasse l'objet d'une discussion à une prochaine réunion du Groupe interdépartemental pour les questions concernant l'exportation de matériel de guerre.

Veillez agréer, Monsieur le Directeur, l'assurance de notre considération distinguée.

DIRECTION POLITIQUE

(Gelzer)